

6. Graue Marmorplatte mit Kruzifixus und Totenköpfen; Jeremias und Susanna Strauch 1756 beziehungsweise 1750.
7. Schwarze Marmorplatte mit geschwungenem, von Totenkopf bekröntem Giebel über einem Wappen; Rosina Mann geborene Rubmer 1764.
- Fig. 94. Auf dem ehemaligen Friedhofe bei der Kirche drei schmiedeeiserne Grabkreuze des XVIII. Jhs. (Fig. 94).
- Glocken. Glocken: 1. (Hl. Dreieinigkeit): *Sit nomen D. b. — Adm. R. D. Jacob Kastner p. t. parochus. — Fr. Jos. Scheichel zu Wien in der Leopoldst. g. m. 1773.*
2. (Kreuz, St. Martin): *Jes. Nazaren. etc. — Theresia Scheichelin zu Wien g. m. 1794.*
3. (Kreuz).
4. (Kreuz) beide von F. Vötterlechner Crembs a. 1751 und 1762.
- Pfarrhof. Pfarrhof: 1877 neu erbaut; darinnen Gemälde, Öl auf Leinwand, 122 × 78; Ansicht von Marbach vor dem Brande von 1677, oben Gnadenbild Maria Taferl. Zweite Hälfte des XVII. Jhs.
- Gerichtssäule. Gerichtssäule: Auf dem kleinen Marktplatze an der Ecke eines Gartens steht ein prismatischer, etwa 2 $\frac{1}{2}$ m hoher Granitpfeiler, der in drei Geschosse gegliedert ist. Die Seiten der unteren beiden Geschosse sind mit eingerahmten Feldern verziert, in die Rauten vertieft sind. Das Obergeschoß wird von einer überragenden gestutzten Pyramide mit Scheibe und leerem Wappenschilde jederseits gebildet. Bekrönung steinerner Pinienzapfen. Wird schon 1629 als Pranger genannt und dürfte aus dieser Zeit stammen.
- Rathaus. Rathaus: Im Markte, Nr. 28. Erscheint als Gerichtshaus; einstöckiger Bau, dessen Flur tonnengewölbt mit einspringenden gratigen Kappen ist, deren Enden beiderseits in kleine Schneckenwindungen auslaufen. In der Mitte des Gewölbes zwei ovale Felder mit übermörtelten Ornamenten. Zweite Hälfte des XVI. Jhs., die Fassade um die Mitte des XIX. Jhs. umgestaltet.
- Herrenhaus. Herrenhaus: Nr. 13. Zum Gute Persenbeug gehörig und als Mädchenschule in Verwendung. Einstöckig, mit zwei runden Ecktürmen an der Donaufassade, die in etwa zwei Drittel ihrer Höhe über dem sie umlaufenden Hauptgesimse des Hauses ins Achteck übergehen und ein Pyramidenschindeldach tragen. Die Fenster mit vortretender Steinsohlbank. Schindelwalmdach. XVI. Jh.
- Privathaus. Privathaus: An der Mühle jenseits des Steinbaches, zwei Erker, davon einer übereck gestellt; am Ablaufe der profilierten Konsolen zwei Wappenschilde, eines mit verwitterter Figur, das andere mit der Jahreszahl 1565.

4. Schallmarbach

Kommt 1529 unter dem Namen Schadmarbach vor.

- Bildstock. Bildstock: Beim Hause Nr. 4 auf prismatischem Postament eine Granitsäule, etwa 3 m hoch, über einem mit Wulsten besetzten Sockel, oben mit Platte und vorkragendem Gesimse, darauf würfelförmiges Tabernakel mit seichten Blendnischen in den Seiten. Über Abschlußplatte Steinkugel und Blechbild in Flammenstrahlenkranz. Unleserliche Inschrift. XVIII. Jh.



Fig. 94 Marbach, Grabkreuz (S. 86)

Maria-Taferl (Persenbeug), Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv mit zahlreichen Schriften seit 1659, Kirchenrechnungen seit 1660, Matriken seit 1721, Gedenkbüchern von 1850 an. — Im Hause Nr. 20 (Franz Eilnberger) eine Pergamenturkunde von Kaiser Leopold in Wien, 10. Juli 1689, mit Handwerksordnung der Schneiderinnung der landesfürstlichen Stadt Zwettl und Bestätigungslibell auf 16 Pergamentblättern von Kaiserin Maria Theresia in Wien, 27. Jänner 1759, betreffend die von Kaiser Ferdinand II. derselben Innung verliehene Handwerksordnung. (Beide mit Unterschrift, letzteres auch mit Siegel und in einem Blechkästchen verwahrt.)

Literatur: Schon 1660 veröffentlichte J. U. Dr. Friedrich Christoph Langetl, Passauer Konsistorialrat in Wien, ein Mirakelbuch und erhielt dafür 80 und dann 36 fl. vom Opfergelde der Wallfahrtskirche. Im Jahre 1677 wurden 1000 Mirakelbücher bei Leopold Voigt in Wien um 86 fl. gedruckt und von einem Buchbinder um 35 fl. gebunden. 1686 wurden sie wieder aufgelegt. 1698 ließ man 1000 Mirakelbücher auflegen und dabei an den Kupferstichen das Wappen des Administrators Lebnberg durch ein Zeichen des heiligen Ortes ersetzen. 1700 erschien in Druck: „Ursprung oder mehriste Mirakeln oder Mirabilia“,